

Vereinigte  
Raibacher Zeit



No. 47.

Dienstag den 13. Juni 1820.

I n l a n d.  
Adelsberg, vom 3. Juni.

Se. Excellenz unser verehrte Herr Landes-Gouverneur sind auf Ihrer Gouvernements-Bereisung am 27. v. M. in dem Adelsberger Kreise eingetroffen. Begaben sich noch am selben Tage in die Bergstadt Joris, fuhren am darauf folgenden Tage in die Quecksilbergrube, besichtigten dann alle Manipulationsweige der Quecksilber und Zinnober-Erzeugung, untersuchten die bezirksämtliche und bezirksrichterliche Verwaltungsart, und setzten von den heißesten Segenswünschen begleitet Ihre Reise am 29. v. M. bis Planina fort, wo Se. Excellenz übernachteten. Am 30. besichtigten unser allverehrte Herr Landes-Gouverneur Excellenz den Zirkniger See, und trafen noch am selben Tage zu Adelsberg ein, den darauf folgenden Tag begannen Se. Excellenz mit der Visitation des Kreisamtes und ließen sich alle politische und gerichtliche Geschäfts-Verhandlungs-Protokolle die Verwaltung der Steuer-, Bezirks- und Rentamts-Cassen, Pupillar- und Waisen-Bücher, Stifregister und sonstigen Documente der Bankalherrschaft Adelsberg vorlegen, besichtigten noch am selben Tage das Scherliedens-Spital, dann die neu errichtete Normal-Hauptschule, wo Se. Excellenz mit der Schuljugend die Prüfung vornahmen, und verfügten sich dann in die nächst Adelsberg liegende Grotte.

Am 1. d. M. geruhten Se. Excellenz zur größten Freude aller Insassen Adelsbergs der feierlich abgehaltenen Frohnleichnam-Procession beizuwohnen,

und verwendeten die zweite Hälfte des Tages zur Local-Besichtigung des Kreisamtes, der Kreiskasse, und der herrschaftlichen Kanzleien; am darauf folgenden Tag frühe haben Se. Excellenz die eine Stunde von Adelsberg entlegene Magdalenen Grotte, und nach Lisch das 2 Stunden entlegene, dem Grafen Michael Coronini Cronberg eigenthümliche, aus der Geschichte der Vorzeit so berühmte Schloß Luegg besichtigt. Am 5. d. M. haben Se. Excellenz Ihre weitere Reise im Kreise in Begleitung des Hrn. Kreishauptmanns Baron v. Codelli, fortgesetzt.

Das huldvolle Benehmen, welches Se. Excellenz gegen Jedermann zu beobachten geruhten, die Sorgfalt, mit welcher sich dieselben um das Wohl der Kreisinsassen bekümmerten, und der so oft und so deutlich an Tag gelegte Wunsch, dasselbe so viel es die Umstände erlauben, zu erleichtern, haben die Gemüther aller Kreisinsassen eingenommen, und ein heißes Gebeth für das Wohlsein unsers allverehrten Gouverneurs, vereint mit dem Wunsche, Se. Excellenz bald wieder in unserer Mitte zu wissen, begleiteten Se. Excellenz auf Ihrer ferneren Reise.

Raibach, am 11. Juni.

Heute Nachmittag um 1/4 auf 5 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Frau E. S. Beatrix mit Derb Suite im erwünschtesten Wohlsein aus Italien hier eingetroffen, und setzten Tags darauf um 1/2 12 Uhr Ihre Reise nach Wien fort.

Angekommene Schiffe in Triest vom 17. und 18. Mai.  
Die engl. Brigantine Hannchen, von 120 Ton-

ken, von Glasgow und Malta mit Zucker und andern Waaren, auf Rechnung von G. Moore. Die sardin. Brigantine Conception, von 111 T., von Genua mit verschiedenen Waaren, auf N. v. Fr. Gattorno. Die österr. Golette, die Simplicität, von 111 T., Capit Alex. Lucovich, von Smyrna mit Baumwolle, Galläpfeln und andern Waaren, auf N. von Nicol. Marosini. Das österr. Dampfsboot u. von Venedig mit 16 Reisenden. Der amerikan. Schooner Edgar, von 140 T., von Cuba mit Kaffee und Gelbholz, auf N. von Grant, Hepburn und Comp. Mehrere Barken.

### W i e n.

Die Prager Zeitung enthält Folgendes vom 1. Juni: Am 29. Mai widerfuhr dem ständischen Theater zum dritten Mal die Ehre, von dem allerhöchsten Hofe besucht zu werden. Das festlich beleuchtete Haus war abermals gedrängt voll, und der Jubel der Versammlung, welcher sich über die Anwesenheit des allerhöchsten Hofes abermals auf das lebhafteste aussprach, wurde noch dadurch erhöht, daß nun auch die erlauchete Gemahlin Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Rainer mit den übrigen höchsten Herrschaften erschien. — Am 30. Mai erwies Seine k. k. Majestät dem hiesigen Taubstummeninstitute die Gnade Ihres Besuches. Höchst dieselben geruhten durch eine mit den Anfängern und den vorgerückten Schülern vorgenommene Prüfung den Gang ihres Unterrichtes sich darstellen zu lassen, hierbei die huldvollste Rücksicht und Geduld den Böglingen zu schenken, sogar durch selbstgestellte Fragen den Grad ihrer Bildung zu prüfen, die Schriften, Zeichnungen und Arbeiten, so wie die Gemäcker der Böglinge, genau zu besichtigen, und die väterlichste Theilnahme an dem Gedeihen des Instituts, an welchem Se. Majestät Wohlgefallen fanden, zur ungemeynen Aufmunterung der Vorsteher, Lehrer und Böglinge zu äußern. — Aus dem Taubstummeninstitute verfügten sich Se. Majestät in das Waisenhaus zu St. Joh. dem Täufer, allwo Höchst dieselben gleichfalls eine kurze Prüfung der Böglinge in Höchst ihrer Gegenwart gestatteten, sodann die sehr heitern, reinen und geräu-

migen Localitäten des Hauses in Augenschein nahmen, dem Tischgebethe der Böglinge, welche dieses vor der Mahlzeit sehr harmonisch absangen, beiwohnten, und das Haus gleichfalls unter Aussetzungen ermunternden Beifalls verließen. — Abends war der dritte Kammerball bei Hofe, und zwar in dem Appartement Ihrer Majestät der Kaiserin, wozu abermals ein zahlreicher Adel beigezogen zu werden die Ehre hatte. — Am 31. Mai unternahm Mad. Reichard ihre vierzehnte Luftfahrt auf einem Wiesenplatze in den ständischen Gartenanlagen in Dubenetsch. — Der allerhöchste Hof beobachtete das interessante Experiment auf dem Dubenetscher Jagdschlosse. Die unerschrockene Luftfahrerin erhob sich gegen 6 Uhr Abends, indem sie die gelb und schwarze kais. Fahne schwenkte, und Blumen und Gedichte auf die Erde herabstraute. Sie fuhr in einer bedeutenden Höhe nordostwärts bis in die Gegend von Böhmischbrod, und ließ sich unweit dieser Stadt bei dem Dorfe Brzistew, 5 Stunden von Prag, auf einer Wiese Abends um 7 1/4 Uhr unbeschädigt nieder.

In der Prager Zeitung heist es: Der 25. Mai wurde für die Stadt Brün und ihre Umgebung merkwürdig. Nachdem durch mehrere vorhergehende Tage bedeutende Hochgewitter die Bewohner geängstet, und wiederholte Überschwemmungen ihre Niederungen verwüstet hatten, brach plötzlich an diesem Tage um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Hagelschlag los, wie ihn die ältesten Menschen hier nicht erlebt hatten. Die schwarz und graue, hoch dahergebende Hagelwolke kam, bei nahe über den Zenith vom Spiesberge, angerückt, und entleerte sich, verwüstend was sie traf, über die Stadt, bis westlich von Turas hin. Der Mittelpunct des raselnden Niederschlages war zwischen Brün und dem Dorfe Krumwisch, oberhalb der Petersburggasse, wo einzelne Schlossen, und zwar die größten von 7/4 Zoll Durchmesser, gefallen waren. Die ganze Gegend wurde schnell mit Eis bedeckt, und weiß, wie im Winter. Auf der Petersburggasse sind die von den Dächern in die Höhe übereinander geworfenen Schlossen erst nach drei Tagen, am 28. Mai, ganz geschmolzen. Brün.

bloß unter dem nördlichen Saum der Hagelwolke gelegen, traf nicht überall in gleichem Grade dieses erschreckende Meteor. Der nördliche und nordöstliche Theil litt weniger, als der südwestliche, und dennoch wurden nach beiläufiger Schätzung über 5000 Fenstertafeln zertrümmert. Eine Fabrik außerhalb der Stadt zählte allein über 700 zertrümmerte Fensterscheiben, und in einem, dieser nahe gelegenen Garten wurde eine noch größere Anzahl Treibstufen zertrümmert. Die in der Stadt gefallenen Schlossen waren in der Größe von einer Erbse, bis zu jener der wälschen Nuß, doch mitunter fielen auch einige, die einem Hühnerrei sehr nahe kamen. Außerhalb der Stadt gen Kumrowitz waren diese größern weit zahlreicher. Man will sogar hier und da einzelne Eisklumpen von der Größe einer Faust niederfallen gesehen haben. Vielleicht hat dabei das überraschende Entsetzen das Seine gethan. In der Gegend des Augartens, zwischen dem rothen Berg und dem Dorfe Barfuß, seitwärts Obergerspitze, und über Turas hin (die Gränzen dieses Niederschlages beiläufig bezeichnend) waren die Hagelkörner minder bedeutend an der Zahl und klein. Die vielen schönen, ausgedehnten und wohlgepflegten Gemüsegärten südlich bei Brün, die Kornfluren bei Kumrowitz und in der Umgegend sind größtentheils verwüstet. Das Korn mußte abgemäht, und viele Gärten ganz neu angepflanzt werden. In der Gegend von Kumrowitz wurde selbst junges Geflügel erschlagen, und Vögel im Fluge, auch Tauben todt zur Erde geworfen. Dieses Ereigniß erinnert an eine Stelle im Theatrum Europaeum: „nach welcher im Juni 1645 ein Hagelwetter um Brün in Mähren faustgroße Schlossen geworfen hat.“

(Wdr.)

## R u s s i a n d.

### F r a n k r e i c h.

Am 23. Mai wurde, wie bekannt, nach zehn tägigen Verhandlungen Louvels Verurteilung in Anklagestand ausgesprochen, und von jedem der Pairs persönlich, und nach namentlichem Aufrufe unterzeichnet. Der Angeklagte ist auf Montag den 5. Juni vor die Kammer geladen; man muthmaßt, daß alsdann der Prozeß noch zwei Tage dauern dürfte, be-

vor das Endurtheil gefällt wird. Um dem Prozeß so viel Öffentlichkeit zu geben als möglich, hat man beschlossen, daß nicht nur der Sitzungsaal sondern auch alle benachbarten Gemächer dem Publicum eröffnet werden sollten. Vor Ausspruch des Urtheils standes Louvels bestieg Graf Barbé-Marbois die Tribune, und äußerte, daß er zwar dem Requisition des Generalprocurators beistimme, jedoch sich nicht enthalten könne zu verlangen, man solle aus einer so authentischen Urkunde einige Sätze weglassen, die er als beleidigend für das französische Heer und für die Nation im Allgemeinen ansähe. Der Marschall Suchet unterstützte in sehr kraftvollen Ausdrücken des Grafen Antrag, aber Hr. v. Chateaubriand bekämpfte ihn. Als man die Stimmen einsammelte, bemerkte man, daß alle anwesenden Generale und Marschälle ihrem Votum die Klausel beifügten: „Ohne die Erwägungsgründe des Hrn. Generalprocurators zu genehmigen.“

Am 24. Mai wurde Louveln im Gefängnisse der Conciergerie seine Anklageacte mitgetheilt, und ihm der Vorsteher (bâtonnier) der Pariser Advocaten, Hr. Archambault, zum Verteidiger von Amtswegen zugeordnet.

(Str. B.)

## G r o ß b r i t a n n i e n.

(Aus englischen Zeitungen vom 19. Mai.) Das Unterhaus ist jetzt hauptsächlich mit der, dem Könige für seine ganze Regierungszeit zu bewilligenden Civilliste beschäftigt, welche die Minister vor den Pfingstferien durch beide Häuser zu treiben wünschen; 850,000 Pf. St. davon gingen ohne Widerspruch durch, die übrigen 207,000 aber veranlaßten lebhafteste Debatten. —

Es geht das Gerücht, die Regierung habe, auf Verwendung eines auswärtigen Hofes, Befehl nach St. Helena geschickt, Bonaparte mit etwas mehr Gelindigkeit zu behandeln. Man bringt hiemit die erwartete Rückkehr des Gouverneurs Lowe in Verbindung. — Man versichert, die Admiralität wolle das, südlich von Kap Horn entdeckte Land näher untersuchen, und falls dasselbe bewohnbar ist, es in Besitz nehmen lassen.